

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte. Jede aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprech. Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

### Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

#### Unterrichtskurs für Schneider in praktischen Arbeiten.

Es ist beabsichtigt, im Monat August d. J. einen dreiwöchigen Kurs abzuhalten, in welchem Schneidern, Zuschneidern und älteren Schneidergehilfen Gelegenheit gegeben wird, bewährte Arbeitsmethoden der Maßschneiderei kennen zu lernen.

In dem Kurs wird insbesondere folgender Lehrstoff behandelt werden:

1. Belehrung über Stoffeinteilung und korrekte Stellung der Stoffmuster in den Schnittteilen bei gestreifter und karierteter Ware, sowie über die notwendigen Reserven.
2. Aufzeichnen und Herausschneiden der Schnittteile und Einrichtung derselben mit Futter und sonstigem Zubehör.
3. Anfertigen von Anproben für Sacco, Rockjaquet, Schrod, Frack, Ueberzieher, Westen und Beinkleider und gründliche Belehrung über die ganze innere und äußere Verarbeitung sämtlicher Kleidungsstücke.
4. Vornahme der Anproben und Herbeiführung und Abänderung aller vorkommenden Stiche.
5. Nähten der Anproben und Weiterbehandlung derselben bis zum fertigen Kleidungsstück.
6. Belehrung über geschmackvolle und stilgerechte Stellung der Fassons, der Kantens und der Nähte.
7. Belehrung über Idealisierung unregelmäßig gewachsener Figuren und die Anwendung von Hilfsmitteln zur Verbedung unschöner Körperformen.
8. Belehrung über Harmonie der Farben bei zusammengestellten Anzügen aus verschiedenen Stoffen und über Zusammenstellung von Stoff und Futter.
9. Fassonübungen.
10. Belehrung über Qualifikation der Stoffe.

Der Unterricht in dem Kurs ist unentgeltlich; es wird jedoch vorausgesetzt, daß jeder Teilnehmer auf eigene Rechnung Stoff und Futuraten zu einem Anzug für sich selbst zum Zweck der Verarbeitung in Kurs mitbringt. Minderbemittelten Teilnehmern kann auf Ansuchen Erlass der Auslagen für zwei Eisenbahnfahrkarten IV. Klasse zur Reise vom Wohnort nach Stuttgart und zurück erteilt werden. Weiterhin kann auf Ansuchen solchen auswärtigen Kursteilnehmern, welche in besonders bedürftiger Lage sich befinden und hierüber einen Nachweis erbringen, ein Beitrag zu dem Mehraufwand für den Aufenthalt in Stuttgart erteilt werden.

Zur Teilnahme an dem Kurs werden nur solche Schneider und ältere Schneidergehilfen zugelassen, welche das Zuschneiden schon erlernt haben und einige Übung in demselben besitzen. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis **spätestens 15. Juli 1907** eingereicht werden. In den Anmeldungen

ist anzugeben, ob der Angemeldete Stoff und Futuraten zu einem Anzug für sich selbst mitbringen wird und ob er das Zuschneiden schon erlernt hat; im übrigen sollen aus den Anmeldungen Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbstständig oder Geselle), Alter und Wohnort ersichtlich sein.

Die Ortsbehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen. Wird von einem Angemeldeten eine Unterstützung erbeten, so wolle die Anweisung auch auf die Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Gesuchstellers ausgebeugt werden.

Stuttgart, den 8. Juni 1907.

Reichsgraf.

#### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Baden nahezu erloschen ist, werden die gegen die aus dem Großherzogtum Baden eingeführten Transporte von Vieberkäuren und Schweinen verfügten seuchenpolizeilichen Maßregeln (zu vergl. Ziff. 3 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1907, betreffend Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche, Staatsanzeiger Nr. 122) dahin eingeschränkt, daß unter polizeiliche Beobachtung auf die Dauer von 14 Tagen nur noch die aus den jeweils versendeten hiesigen Bezirksämtern eingeführten Transporte zu stellen sind. Versucht ist zurzeit nur noch das Bezirksamt Breisach.

Stuttgart, den 22. Juni 1907.

Fischer.

#### Die Ortsbehörden

werden von Vorstehendem in Kenntnis gesetzt und ersucht, von Viehtransporten aus dem Großh. bad. Bezirksamt Breisach alsbald auf **kurzestem Wege** dem Oberamt Mitteilung zu machen und vorläufig die in Ziff. 1 2a-c des Min. Erl. vom 16. Juli 1906, Amtsblatt S. 213, genannten Maßnahmen anzuordnen.

Gleiches gilt, wie schon in der Bekanntmachung vom 30. Mai 1907 Gef. Nr. 126 verfügt, bezüglich der aus den versendeten württembergischen Bezirken, z. B. Stadtdirektionsbezirk und Oberamt Buntfisch, Ulm-Vollbringen und dem bayerischen Kreis Schwaben eingeführten Transporte. Es wolle Vorstehendes **ortsüblich** bekannt gemacht und die Einwohner aufgefordert werden, von etwaigen in Betracht kommenden Transporten jeweils alsbald dem Schultheißenamt Anzeige zu machen.

Nagold, den 24. Juni 1907.

K. Oberamt.  
Mayer, Reg.-Aff.

### Politische Uebersicht.

Der Bundesrat erteilt seine Zustimmung zu den Bestimmungen über die Erbschaftsteuerstatistik. Die Erbschaftsteuerämter haben danach über den bei ihnen nach dem Gesetz vom 3. Juni zur amtlichen Verhandlung kommenden Erwerb von Todes wegen und durch Schenkung unter Lebenden und über die von diesem Erwerb entrichtete Erbschaftsteuer je für den Zeitraum eines Rechnungsjahres statistische Aufzeichnungen zu führen.

Der Kaiser sandte dem Londoner Lordmayor, als dieser mit seinen Begleitern der Potsdamer Residenz einen Besuch abstatte, auf ein Begrüßungstelegramm die folgende telegraphische Antwort: „Eurer Lordschafft und der Gemeindebehörden von London freundliches Telegramm habe ich dankbar erhalten. Es ist mir außerordentlich angenehm, zu wissen, daß Sie heute in Potsdam meine willkommenen Gäste sein werden, und ich hoffe aufrichtig, daß Ihnen Ihr Besuch Freude bereiten wird. Ich bebaue, nicht selbst zugegen sein zu können, und habe Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold befohlen, mich zu vertreten und Sie in meinem Namen zu empfangen.“

Erzbischof Dr. von Albert in Bamberg, der sich durch sein Verhalten zur Kandidatur Brandinger beinahe einen großen Teil der ihm von allen Seiten dargebrachten Sympathien verschert hätte, beillt sich zu zeigen, daß er doch als ein toleranter Kirchenfürst angesehen werden möchte. Er ließ sich hierzu die Feier des 100jährigen Bestehens der protestantischen Pfarrgemeinde Bamberg als Anlaß dienen. Auf die ihm zugegangene Einladung zur Teilnahme an der Jubelfeier richtete er an den Dekan in Bamberg ein Dankschreiben, aus dem die folgenden Sätze einer anerkennenden Erwähnung wert sind: „Ist es mir auch . . . nicht möglich dem Festakt beizuwohnen, so begleite ich doch die Feier mit meinen besten Wünschen. Ist es ja nicht die Schuld von uns jetzt Lebenden, die wir beiderseits an Christus glauben und im Glauben an ihn unser eigenes Heil und das unseres ganzen lieben deutschen Volkes sehen, daß wir auf religiösem Gebiet getrennte Wege gehen, während wir auf politisch-bürgerlichem Gebiet uns wissen als Söhne eines Volkes und als Bürger ein und desselben Staates. Gebt Gott, daß wir im friedlichen Wettbewerb den Forderungen des Christentums nach bestem Wissen und Können und ohne irdische Nebenabsichten auf allen Gebieten gerecht zu werden suchen und gegen den gemeinschaftlichen Gegner, den Unglauben, das edelste Erbgut der deutschen Nation, ihren christlichen Glauben, gemeinschaftlich zu erhalten suchen, daß, was uns eint, kräftig betonend, das, was uns trennt, mehr zurücktreten lassend, in gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen als christliche und deutsche Männer.“

Die ungarische Unabhängigkeitspartei regt sich gewaltig über eine Stelle in der österreichischen Thronrede auf, in der für ein gemeinsames Zollgebiet Stellung genommen und erklärt wurde, daß die wirtschaftliche Trennung die politische Zusammengehörigkeit erschüttern würde. Mehrere Abgeordnete interpellierten mit Bezug hierauf die Regierung,

Die Glocke gab für die nicht Mitreisenden das Zeichen zum Verlassen des Schiffes. Die letzten Abschiedsworte wurden gesprochen, die letzten Händedrücke ausgetauscht, Rainwaring mit seinem Sohne und Whitney begaben sich ans Land. Fräulein Carleton, die sich angeblich den neugierigen Blicken der übrigen entziehen wollte, schritt langsam nach dem vorderen Teil des Decks.

Sie hatte erst wenige Schritte gemacht, als sie in kurzer Entfernung Merrid im Gespräche mit einem Manne bemerkte. Merrid sprach lebhaft und leise; sein für gewöhnlich ausdrucksloses Gesicht verriet unverkennbar große Befriedigung. Dann trennte er sich von seinem Gefährten und kam direkt auf Fräulein Carleton zu.

„Wenn mir auch nur noch wenige Sekunden bleiben, Fräulein Carleton,“ sagte er mit einem Lächeln, das sein ganzes Gesicht erhellte, „so möchte ich diese doch wahrnehmen, Ihnen eine recht angenehme Reise zu wünschen. Sind Sie fest?“

„Ich weiß es kaum; ich habe noch zu wenig Erfahrung auf See. Denken Sie, es steht uns eine stürmische Ueberfahrt bevor?“

„Nun, einen kleinen Sturm könnte es wohl geben,“ erwiderte er in sorglos leichtem Ton, „aber,“ fuhr er mit einem plötzlichen in seine Augen tretenden Schimmer neckischer Dause fort, „bei der angenehmen Gesellschaft, die Sie vermutlich finden dürften, werden Sie sich kaum viel darum kümmern. Leben Sie wohl, Fräulein Carleton, viel Glück auf die Reise, und wenn Sie jemals der Dienste eines Ichnen

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von H. M. Barbour.

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

#### Gegenseitige Ueberraschungen.

Am folgenden Tage waren die Rainwarings fast die letzten an Bord der Compasia eintreffenden Passagiere. Die Schuld lag an Herrn Thornton, dessen unerwünschte Nähe allem Drängen Frau Rainwarings getrotzt hatte.

Die Decke wimmelte von einer dumt bewegten Menge. Ueberall munteres Lachen, fröhliches Geplauder, lustige Lieder. Doch gab es auch traurige, tränennasse Gesichter, schwere Abschiedsworte — vielleicht die letzten im Leben.

„Gott sei Dank, uns kostet der Abschied keine Tränen,“ sagte Fräulein Madella, „wenn nicht dem da,“ zeigte sie mit spöttischem Nasenrumpfen auf Whitney hinaus, der mit Fräulein Carleton etwas abseits stand. „Ich habe solche vulgäre Gefühlsäußerungen vor den Leuten.“

Der Rechtsanwalt schlen in der Tat sehr trübselig gestimmt zu sein, und auch Fräulein Carletons sonniges Gesicht sah etwas umwölkt aus.

„Mein Himmel, was ist das aber für ein fürchterliches Gedränge! Ichnte Frau Rainwaring. „Das ist ja noch schlimmer als bei der Herkunft. Uebrigens, Hugh, hat Papa die Passagierliste nachgesehen? Ich würde doch gern bald wissen, ob Bekannte an Bord sind oder was sonst für

Menschen mitfahren, an die man sich halten könnte, ohne Gefahr zu laufen, zweifelhafte Bekanntschaften zu machen.“

„Ich glaube nicht, daß Papa nachgesehen hat,“ sagte der Sohn, „denn als wir euch einschrieben, waren schon 4 Seiten der Liste gefüllt, und jetzt ist keine Zeit mehr zum Nachsehen; wir müssen gleich an Land.“

Während dieses Gesprächs, und unbeachtet in dem Gewühle der Abschiednehmenden, sprach Whitney, die Hand Fräulein Carletons ergreifend, leise:

„Sie und Herr Thornton haben mich so herzlich zu einem Besuche in Ihrer Heimat eingeladen, daß ich mich in England einer freundlichen Aufnahme versichert halten dürfte. Aber, gnädiges Fräulein, werden Sie mir verzeihen, wenn ich, trotz unserer erst so kurzen Bekanntschaft, zu fragen wage, ob ich jemals hoffen dürfte, von Ihnen auch anders wie als bloßer Freund empfangen zu werden?“

Die schönen braunen Augen des jungen Mädchens blickten offen und freimütig in die feinsigen, aller Glanz und alles Lachen war aber aus ihnen geschwunden. Ihr Ausdruck war ernst und fast qualvoll bei der Erwiderung:

„Es tut mir leid, Herr Whitney, doch würde es sehr unrecht von mir sein, wenn ich Sie hoffen ließe, Sie könnten mir je etwas anderes sein als ein wertgeschätzter Freund.“

„So vergeben Sie, daß ich Ihnen diesen unangenehmen Augenblick bereitere,“ sagte er sanft, „und nehmen Sie die Versicherung mit, daß ich Ihrer stets als aufrichtiger Freund gedenken werde. Vergessen Sie, daß ich Sie einmal um mehr als Freundschaft gebeten habe.“ Er ließ ihre Hand los und schritt zu den andern.



worauf Handelsminister von Kossuth erklärte, die unter der Verantwortung der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen könnten der Politik der ungarischen Regierung in keiner Weise zur Richtschnur dienen und den wiederholt dargelegten Standpunkt der ungarischen Regierung nicht ändern, wonach mit Oesterreich nicht ein Zollbündnis, sondern ein Zollvertrag bis 1917 abgeschlossen werden soll. Nachdem auch Graf Apponyi versichert hatte, die österreichische Thronrede könne weder die Rechte Ungarns, noch die Politik der ungarischen Regierung berühren, waren die Herren Magyaren zufrieden. — Im österreichischen Tischeklub sind Differenzen ausgebrochen, weil die beiden tschechischen Minister Forstich und Dr. Bacal sich geweigert haben, die dem Abgeordnetenhaus zugestellte staatsrechtliche Verwahrung der Tschechen, die eine höchst abfällige Kritik der Wahlreform enthält, zu unterzeichnen.

**Die verhafteten sozialistischen Duma-Abgeordneten** verweigerten bisher jegliche Aussage vor dem Untersuchungsrichter. Zahlreiche Verhaftungen fanden jüngst unter den Eisenbahnbeamten statt. Delegierte von allen Bahnhöfen waren in St. Petersburg eingetroffen, um in einer Versammlung über den Streik der Eisenbahnangestellten zu beraten. Die Abhaltung dieser Versammlung ist bisher nicht möglich gewesen. Wie weiter gemeldet wird, ist Graf Witte nach Berlin abgereist. Was er da will, wird nicht verraten.

**Bei den letzten Kundgebungen in Portugal** sind über 200 Personen verhaftet und nach der Festung Carrias gebracht worden. Aus Anlaß der Beerdigung der bei den Lissaboner Zusammenstößen mit der Polizei getöteten Personen werden Kundgebungen vorbereitet. Die Regierung ist entschlossen, Störungen der Ruhe mit allen Mitteln zu verhindern.

**Das rumänische Parlament** ist zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten. Der Ministerpräsident eröffnete sie mit der Verlesung einer Thronrede, die irgendwelche besonderen Momente nicht enthielt.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

**1. Stuttgart, 22. Juni.** Die **Zweite Kammer** hat heute vormittag die Beratung des Kultusetats fortgesetzt und sich dabei zunächst mit einigen Volksschulfragen beschäftigt. Ein Antrag, für das Gebiet des gesamten Schulwesens ein Amtsblatt herauszugeben, und sämtlichen Schulleitern und Gemeindebehörden zugehen zu lassen, wurde angenommen, nachdem Minister v. Fleischhauer erklärt hatte, daß dazu die einleitenden Schritte schon getan seien. Der Minister versprach auch, das sehr erbreuliche Interesse der Lehrerschaft für das Zeichen durch möglichste Entgegenkommen zu unterstützen, doch konnte er bezüglich des von dem Abg. Weber (Jr.) ausgesprochenen Wunsches nach Uebernahme der Schullehrerkonferenzkosten auf den Staat, die jährlich 80 000 M. betragen, eine zustimmende Erklärung nicht abgeben. Dem Mißstand, daß die durch den neuen Lehrplan, der allerseits Anerkennung fand, eingeführten neuen obligatorischen Lehrfächer von manchen Gemeinden nicht aufgenommen werden, soll durch gesetzliche Regelung in der künftigen Schulnovelle abgeholfen werden. Von dem Abg. Schrempf (B.R.) wurde gewünscht, daß bei Einführung neuer Fächer (Turnen und Zeichnen) den schwierigen Verhältnissen der kleinen Gemeinden mehr Rechnung getragen und nicht alles uniformiert werde. Gegenüber Felger, der dem Zentrum eine ablehnende Haltung gegen den völksparteilichen Antrag vorwarf, betonte Rembold-Walen (Jr.), man möge nur an den von der Volkspartei verprühten Automobilantrag denken, der durch die Auslassungen der gesamten deutschen Presse nachträglich gerechtfertigt wurde. Weiterhin fanden zwei Anträge zur Beratung, einmal ein Antrag Hildenbrand (Soz.) betr. die Uebernahme der Volksschulkosten auf den Staat, ferner ein Antrag des Bauernbunds, die Regierung zu ersuchen, eine Anstellung darüber anzulegen, welche Mittel erforderlich sein würden, um die persönlichen Ausgaben der Gemeinden

treu ergebenden Mannes bedürfen, versehen Sie nicht, über mich zu gebieten."

Ehe sie etwas erwidern konnte, war der kleine Mann in dem Getümmel verschwunden.

Einige Augenblicke später ertönte die Dampfpeife, und begleitet von vielhundertstimmigen Zurufen herüber und hinüber und Schwenken von Fächern und Tüchern, glitt der große Dampfer majestätisch aus dem Hafen.

Er durchsuchte schon draußen die lang rollenden Wogen, als Lizzy sich endlich von dem zurückweichenden Strande abwandte, um die Abrigen aufzusuchen. Vergeblich hatte sie eine Erklärung für die Worte des Detektivs gesucht, aber sie fühlte, daß sie irgendeine besondere Bedeutung hatten.

Schon nach wenigen Stunden begannen die Wetterprophezeiungen in Erfüllung zu gehen. Der Wind nahm zu, die See wurde unruhiger und das Schiff begann unangenehm zu schaukeln.

Als die Zeit des Mittagessens kam, erschienen nur Herr Thornton mit seiner Tochter und Fräulein Carleton im Speisesaal. Frau Mainwaring und Tochter hatten sich ein leichtes Mahl in ihre Kajüte bringen lassen. Der Kapitän, der in Thornton einen Jugendfreund entdeckt hatte, lud ihn und seine Damen an seinen Tisch. Hier fanden die jungen Mädchen gute Unterhaltung, indem sie die zahlreichen Mitpassagiere beobachteten.

Nach beendetem Mahle begaben sich beide Damen auf Deck. Doch bald begann sich Edith unwohl zu fühlen und wußte sich in ihre Kajüte begeben, die sie mit Frau

für die Volksschule auf den Staat zu übernehmen. Diese Anstellung sollte erheblich machen, welche Ausgaben notwendig wären für die größeren und mittleren Städte und die Gemeinden erster, zweiter und dritter Klasse. Eine dankenswerte Anregung der Abgg. Gröber (Jr.) und v. Gauß (Wp.) mit Rücksicht auf den Seniorsenatorsbeschluss diese Frage zurückzustellen, fand leider keine Berücksichtigung. Im Laufe der Debatte fanden die Anträge in kurzen Erklärungen die Zustimmung von allen Seiten mit Ausnahme des Zentrums. Der Abg. Rembold-Walden (Jr.) begründete dessen ablehnende Haltung. Die Verstaatlichung werde keine Vorteile für die Schule haben, die Uniformierung und Verallgemeinerung noch größer werden. Die besten Lehrkräfte würden auch in Zukunft nicht auf dem Lande bleiben. Die gesamten Kosten für die Schulen würden steigen und der große Ausgleich zwischen leistungsfähigen und unfähigen Gemeinden wegfallen. Minister v. Fleischhauer betonte, daß die kurze Behandlung dieser Fragen nicht im Einklang stehe mit ihrer Bedeutung; einer plötzlichen Uebernahme der Kosten auf den Staat müsse er widersprechen. Die von Hieber befürwortete, fortschreitende Uebernahme nehme der Sache aber die Spitze; immerhin würde es vorzuziehen sein, zunächst nur den Antrag des Bauernbunds anzunehmen und die Vorlegung des Materials abzuwarten. Der Abg. Gröber (Jr.) betonte, daß für die Haltung des Zentrums in erster Linie prinzipielle Rücksichten maßgebend seien und dann erst die finanziellen. Bezeichnend sei, daß hier die Sozialdemokratie die Führung übernommen habe. Das kläre die Situation. Bestenfalls trat der Abg. Dr. Hieber entgegen. In der Abstimmung wurden beide Anträge gegen die Stimmen des Zentrums angenommen und zwar der Antrag Haug mit 54 gegen 23 Stimmen und der Antrag Hildenbrand mit 56 gegen 23 Stimmen. Auch die Kunstakademie gab Anlaß zu längeren Erörterungen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Vereinigung der Kunstakademie, der Kunstgewerbeschule und der Lehr- und Versuchswerkstätten in ein einziges, neu zu erstellendes Gebäude, für das dem Staat beim Weiskhof ein Platz angeboten ist. Stuttgart hat aber bis jetzt zur Beseitigung gewisser Bedenken (große Entfernung, Mangel an Straßenbahnen) kein besonderes Entgegenkommen gezeigt. Ein Antrag Gauß, der Ausführung der räumlichen und ev. auch organischen Verbindung der Akademie der Kunstgewerbeschule und der Lehr- und Versuchswerkstätten auf dem bei der Feuerbacher Heide in Aussicht genommenen Bauplatz näher zu treten, gelangte zur Annahme. Weiterhin wurde die Anstellung eines zweiten Landeskonservators genehmigt und die Herausgabe der Werke von Viss, die Abfassung einer Geschichte der Volksschulen sowie die Anfertigung eines Dialektwörterbuchs dem Minister als Wünsche in die Mappe mitgegeben. Die Beratung war recht schleppend und schwerfällig. Das Haus leerte sich immer mehr und bot schließlich mit seinen 20 Abgeordneten einen geradezu kläglichen Anblick. Gegen 1/3 Uhr war es endlich gelungen, die Beratung des Kultusetats zu beenden. Die nächste Sitzung findet am Dienstag den 2. Juli statt, wo mit der Beratung des Etats der Verkehrsanstalten begonnen werden wird.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Regeld, 20. Juni.

**\* Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats am 24. Juni unter dem Vorsitz des Herrn G.R. Schauble. Verlesen wird ein Dankschreiben von Reg.-Rat Ritter bezüglich der Verwilligung und Ausführung von Dekorationen aus städtischen Mitteln anlässlich des Pfingsttags. Es wird auf Ansuchen beschlossen auch das Dekret samt Befehl auf die Stadtkasse zu übernehmen. — Vorgetragen wird der Kassenericht der Stadtpflege pro Monat Mai. — Beschlossen wird Stiftungsgeld im Nettobetrag von 57 M. zu verteilen. — Zur Sprache kommt die Verwilligung von Geschenken bezw. Preisen am Kinderfest. Hieber

Hogarth teilte. Somit auf sich allein angewiesen, hüllte Fräulein Carleton sich warm ein und ging wieder auf Deck, wo sie sich ein geschütztes Plätzchen vor dem immer bestiger werdenden Winde suchte.

Das Deck war ziemlich leer, doch ihre Einsamkeit und der Sturm paßten gerade zu ihrer Stimmung. Sie gedachte der Abschiedsunterredung mit Whitney; an seiner Stelle stand aber ein anderer. Die halb geformte Frage, die sie seit dem Abgange des Schiffes beharrlich verfolgt hatte, nahm jetzt eine feste Gestalt an. Ja, welche Antwort würde sie wohl gegeben haben, wenn dieser andere, dessen Bild vor ihrer Seele stand, gefragt hätte, was Herr Whitney fragte?

Während sie so ihren Gedanken nachging, fiel ihr ein anscheinend junger Mann auf, der mit tief über die Stirn herabgezogener Mütze und hochaufgeschlagenem Rockfragen, die Hände auf dem Rücken, in einiger Entfernung umherwanderte. Trotz des Sturmes und starken Schwankens des Schiffes schritt er so sicher wie auf einer Straße dahin. Ihre Blicke verfolgten ihn, und plötzlich fühlte sie, wie ihr das Blut in die Wangen stieg. Jemand etwas in seiner Haltung erinnerte sie an den, der sich immer wieder in ihre Gedanken drängte. Ein Fremdenhauer durchbede sie.

Mit blitzenden Augen und glühendem Gesicht beobachtete sie seine Bewegungen.

Sie ahnte es nicht, daß auch der Fremde, der da so festen Schrittes dem Sturme Trotz bot, sich in einer fast gleichen Verfassung wie sie befand. Ohne Ahnung von der himmlischen Beobachtung, den seine Rehnlichkeit mit einem

wird erwähnt, die Abgabe von harter Münze an die Kinder seitens einiger Lehrer am Samstag vor dem Fest. Es kommt zum Ausdruck, daß dies nicht im Sinne des Kollegiums sei, sondern die Abgabe von Gabenpreisen an die Kinder beim Feste und durch die Herren Lehrer. Der Vorsitzende ersucht den Berichterstatter um dahingehende Notiznahme bezw. Wiedergabe in der Öffentlichkeit, was mit obigem geschieht. — Mitgeteilt wird, daß die Hagelversicherungsprämie für die Stadt 4 M 32 S, der Beitrag für 160 Güterbesitzer zur Hagelversicherung 4 30 % zusammen 818 M 59 S betrage. — Verwilligt werden verschiedene Anforderungen für die Feuerwehr; so 2 neue Räder, 1 Verbandskasten für den Sanitätszug, die Kosten für Festtribüne und Musiktribüne zum Jubiläum mit 200 M. — Von der Genehmigung des Stadtbauplans oberhalb Bahnhof durch die Regierungsbehörden nimmt der Gemeinderat Kenntnis. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**—t. Ebhausen, 24. Juni.** Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Unfall durch den Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Automobil bei der oberen Mühle. Der Radfahrer, der auf die Seite des Bahngleises auswich, wurde von dem Automobil erfasst und überfahren. Augenzeugen berichten, daß der Radfahrer keine Schuld an dem Unfall treffe. Der Verunglückte, der 18jähr. Maurer Friedr. Theurer von Spielberg erlitt einen schweren Beinbruch. Die Insassen des Automobils wurden von den Zuschauern veranlaßt zu halten, und sie nahmen den Verunglückten, der wohl 1/2 Jahr arbeitsunfähig sein wird, ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold. — Der Inhaber des Automobils, G. Schm. aus Göttingen, hat sich heute telegraphisch nach dem Befinden des Verunglückten erkundigt.

**Rottenburg, 21. Juni.** Von der Jubiläumsausstellung. Nach 1/2 Jahren wird das Ergebnis der im vorigen Jahre vom hiesigen Gewerbeverein veranstalteten Jubiläumsausstellung bekannt gegeben. Während man hier bisher allgemein auf einen bedeutenden Ueberschuß hoffte, hat nun bei der endgültigen Abrechnung sich ein Abmangel von über 7500 M. ergeben. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde, wie der „S. Neztg.“ gemeldet wird, beschlossen, den Feldbeitrag auf die Stadtkasse zu übernehmen, so daß die Garantiezeichner nicht belastet werden.

**Calw, 24. Juni.** Gestern Sonntag wurde, wie schon kurz gemeldet, hier das 25. Jahresfest des Militärvereins in Verbindung mit dem Bezirkskriegertag gefeiert. Hierzu hatten sich 50 auswärtige Vereine mit 1100 ehemaligen Kriegern eingefunden. Bei dem im Gasthof zum Waldhorn eingekommenen Festeffen wurden Ansprachen von dem Bezirksobmann, Stadtschultheiß Konz hier, von dem Bezirkskommandeur Major Behringer und von Sägewerksbesitzer Wagner in Ernstmühl gehalten. Um 2 1/2 Uhr bewegte sich der städtische Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatz auf dem Brühl. Hier begrüßte der Vorstand des festgebenden Vereins, Gärtner Ellinger, die Gäste und brachte zugleich ein Hoch aus auf den König. Die Festrede hielt Stadtschultheiß Konz; weitere Ansprachen wurden von Rektor Haug in Freudenstadt, dem früheren Obmann des hies. Bezirks, und im Namen des Präsidiums des Militär. Kriegerbundes von Major v. Rauch gehalten. Das schön verlaufene Fest nahm seinen Abschluß durch einen im Bad. Hof gehaltenen Festball.

**r. Stuttgart, 24. Juni.** In diesem Jahre finden Pferdeprämierungen statt, a. für Pferde des Landsschlages in Hall am 9. Juli mit 4800 M. für Preise, in Münsingen am 16. Juli mit 4500 M., in Waldsee am 23. Juli mit 8000 M. für Preise, b. für Pferde des kaltblätigen Schlages in Heidenheim am 17. Juli mit 4200 M. für Preise.

**r. Cannstatt, 24. Juni.** Einen Protanausschlag lassen nun auch die Cannstatter Bäckermeister eintreten. Ein Laib Hausbrot 1 1/2 Kilo kostet von heute an 35 S, 1 Kilo weißes Brot 31 S, gegen 32 und 28 S vor dem Ausschlag.

anderen herausgeschworen hatte, versuchte auch er Gedanken zu verbannen, die ihn peinigten und quälten, kämpfte auch er machtlos gegen die allgewaltige, alles beherrschende Königin — Liebe.

Der Sturm raste die ganze Nacht. Der Morgen fand sämtliche Rainwarings auf der Verlufliste, wie Fräulein Carleton es nannte. Sie selbst war als letzte im Kampfe endlich auch dem grauen Feind erlegen.

Sie verbrachte den Tag mit traurigen Gedanken, und als sich mit Eintritt der Dunkelheit der Sturm etwas gelegt hatte, beschloß sie, auf Deck Erfrischung zu suchen. Sie wollte auf ihr Plätzchen vom Abend zuvor und gelangte auch ohne Schwierigkeit dahin, wenige Augenblicke später aber zwang erregtes Unbehagen sie zur Rückkehr. Während sie sich senkend erhob, bemerkte sie den Fremden, genau wie gestern angetan; er kam vom vorderen Teile des Decks herab. Sie wußte nicht recht warum, aber sein elastischer, freier Gang, der ihn von den Tüden des Meeres noch völlig unberührt erscheinen ließ, rief in ihr eine Art Erbitterung gegen ihn hervor. Schwach, wie sie war, schleppte sie sich langsam zu der nach unten führenden Treppe; aber gerade als sie diese betreten wollte, neigte sich das Schiff so stark zur Seite, daß sie ausglitt und unsicherbar gefallen wäre, wenn sie nicht in demselben Augenblick ein paar kräftige Arme umfaßt und emporgehoben hätten. Mit einem leisen Auffchrei wandte sie den Kopf, um zu sehen, wer sie hielt.

(Fortsetzung folgt.)



**Tübingen, 23. Juni.** (Korr.) Das 8jährige Söhnchen des Bäckers Schmid hier wurde gestern Abend auf der Neckarbrücke von einem Radfahrer überfahren. Das Kind trug eine schwere Gehirnerkrankung davon, an der es heute früh gestorben ist. Der Radfahrer entkam unerkannt.

**r. Oberndorf, 22. Juni.** Heute vormittag wurde endlich der Leichnam des Kindes Otto Klumpp am Fabriksweh, unweit der Unglücksstelle, aufgefunden, das am 15. Juni auf so tragische Weise mit seinem Vater, Eugen Klumpp, Major hier, ums Leben gekommen ist.

**r. Weiffach O. A. Baihingen, 24. Juni.** Der Baner Karl Weber ist infolge Fehltritts rückwärts von der Scheuernleiter auf die Tanne abgestürzt, wobei er mit dem Hinterkopf auf dem Boden aufschlug. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und hat bis heute das Bewußtsein nicht wieder zurückerlangt, so daß das Schlumst zu befürchten ist.

**r. Gmünd, 23. Juni.** Das 23. allgemeine Lieberfest des Schwäbischen Sängerbundes, das dieser Tage hier abgehalten wird, hat gestern Abend mit einem Bankett in der städtischen Festhalle im Stadtgarten seinen Anfang genommen, wobei die Gmünder Gesangsvereine teils gemeinsam, teils einzeln im Vortrag einiger Chöre treffliche Leistungen boten. Heute morgen prangte die Stadt im schönsten Festgewande. Eine große Menschenmenge wogte durch die Straßen und sammelte sich schon in früher Stunde auf dem Marktplatz, wo der Festtag durch ein Konzert eingeleitet wurde. Um 8 Uhr stellten sich dann die Vereine, die größtenteils mit den ersten Morgenstunden hier eingetroffen waren, am Rathaus auf, von wo sie sich in gemeinschaftlichem Zuge, ihre Fahnen mit sich führend, zum Festplatz bewegten. Dort erfolgte unter Abkündigung eines Begrüßungschores seitens der 4 Gmünder Vereine in der Sängerkirche die Uebergabe der Bundesfahne durch den Bundespräsidenten, Rechtsanwalt Vist, an den Vertreter der Feststadt, Oberbürgermeister Möhler. Nicht weniger als 231 Vereine und Abordnungen haben sich aus allen Teilen des Landes eingefunden. Nach 9 Uhr nahm der Wettag seinen Anfang, in dem 18 Vereine im ländlichen Volksgefang, 29 im höheren Volksgefang und 1 im Kunstgefang wetteiferten. Eine besondere Aufgabe hatte sich der Stuttgarter Lieberfranz gestellt, der unter der Leitung von Professor Förstler sowie unter der Beteiligung der Musikkapelle des Inf.-Regts. 125 die Ballade „Das Herz von Douglas“ von Hegar zur Aufführung brachte. Als Solisten wirkten dabei Konzertsänger Reusch, Hofopernsänger Holz und G. Krenpel mit. Beim Wettag wurde im allgemeinen recht schön gesungen und man konnte wieder die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß diese Wetttage einen guten erzieherischen Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Vereine ausüben. Um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erdigten die Gesänge, deren Bewertung durch ein Preisrichterkollegium erfolgt, das sein Urteil morgen nachmittag durch die Preisverteilung bekanntgeben wird. Die überaus zahlreiche Zuschauermenge spendete lebhaften Beifall, namentlich aber der gediegenen Leistung des Stuttgarter Lieberfranzes. Das Weiter war der Veranstaltung, die morgen ihren Fortgang nehmen wird, günstig. Die Arrangierung des Festes verdient Anerkennung.

**Preisverteilung.** Im ländlichen Volksgefang erhielten erste Preise: 1) Lieberfranz Botnang, 2) Harmonie Reckberghausen; zweite Preise: 1) Lieberfranz Unterrömbach, 2) Männergesangsverein Rohr, 3) Eintracht Neßlingen, 4) Lieberfranz Unterbödingen. Im höheren Volksgefang erhielten erste Preise: 1) Lieberfranz Heubach, 2) Sängerbund Ravensburg, 3) Lieberfranz Schramberg (die beiden letztgenannten Vereine haben gleiche Punktzahl); zweite Preise: 1) Lieberfranz Reitingen, 2) Lieberfranz Ulm, 3) Männergesangsverein Röhlingen, 4) Walter'scher Singchor Ludwigsburg, 5) Liedertafel Göttingen, 6) Liedertafel Alen, 7) Alemannia Ulm, 8) Konfordia Wasseralfingen. Im Kunstgefang erhielten erste Preise: 1) Frohsinn Schwemningen, 2) Arbeiterbildungsverein Stuttgart, 3) Germania Geislingen; zweite Preise: 1) Lieberfranz Weislingen, 2) Amicitia Ehlingen, 3) Frohsinn Heilbronn (die beiden letztgenannten Vereine haben gleiche Punktzahl), 4) Frohsinn Gampstadt.

**r. Kirchheim u. T., 24. Juni.** Gestern nachmittag hat sich der in einer hiesigen Pension untergebrachte, 10jähr. Rudi Metzger von seiner Behausung entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Knabe ist für sein Alter groß und stark, hat dunkelblonde Haare und große dunkle Augen. Sein Anzug besteht in einer Kleinfarrierten, braunen Bumpfhohe, einer blauen Bluse und einer gleichfalls farrierten Mütze. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Knabe in den Wäldern der Umgebung herumtreibt und mögen sachdienliche Mitteilungen an das hiesige Polizeiamt gerichtet werden.

**r. Göttingen, 23. Juni.** Heute Sonntag Abend gegen 7 Uhr fand im „weißen Hahn“, in dem Italiener einen Tanz arrangiert hatten eine große Schlägerei statt, deren Ursache die holde Weiblichkeit war: Infolge Eifersüchteleien entstand ein Wortwechsel, der alsbald in Tätlichkeiten ausartete. Sofort war das berüchtigte italienische Stilet in Tätigkeit. Nicht weniger als drei Italiener erhielten schwere Stichwunden. Einer der Italiener ist tödlich verletzt. Alle drei Italiener erhielten lebensgefährliche Stiche in den Unterleib. Sie wurden nach Anlegung eines Notverbandes ins städtische Krankenhaus verbracht.

**r. Mergentheim, 23. Juni.** Ein raffiniertes Diebstahl wurde vom Donnerstag auf Freitag Nachts bei Kaufmann Fröh in Schäftersheim ausgeführt. Die Diebe nahmen ihren Weg durch das Wohnzimmerfenster, öffneten den Schreibrühl und die Ladenaße, fanden aber beide leer. Nur im Schlafzimmern konnten sie des Geldbestands mit

13 **A** habhaft werden. Auch ein Vortertel und eine Zylinderuhr ließen sie mitlaufen. Die Diebe müßten schon mit aller Vorsicht zu Werke gegangen sein, denn der Hausbesitzer erwachte nicht einmal aus seinem Schlafe.

### Gerihtsfaal.

**Tübingen, 24. Juni.** Strafkammer. Wegen Verleumdung eines Bahndienstmanns verurteilte das Schöffengericht Neuenbürg den Friseur Albert Rumber in Calmbach zu 20 **A**. Seine Berufung wurde kostenfällig verworfen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 23. Juni.** Die gesamte Berliner Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Ministerwechsel im Reich und in Preußen. Der Rücktritt des Kultusministers von Studt erregt in allen liberalen Kreisen große Gemütung und wird von ihnen als unumgänglich notwendig betrachtet, wenn nicht die konservativ-liberale Paarungspolitik ein gründliches Mißgeschick erleben sollte. Ein ähnliches Motiv legt man auch vielfach dem Rücktritt des Grafen Posadowsky zu Grunde, dessen Arbeitskraft und Gewissenhaftigkeit durchweg hervorgehoben werden. Von liberaler Seite besonders wird beklagt, daß Herr von Bethmann-Hollweg eine schwere Erbschaft antritt. Was die neuen Minister Rolle und von Molke betrifft, so wird von ihnen wenig gesagt, da sie noch unbeschriebene Blätter seien. — Die National-Zeitung sieht in der Abberufung des Kultusministers eine neue Niederlage des Zentrums. Was den Grafen Posadowsky betrifft, so meint sie, den Stein ins Rollen gebracht hat offenbar die Frage, daß das Bizepräsidium des preuss. Staatsministeriums neu besetzt werden sollte. Auf diesem Posten war der Vertrauensmann des Zentrums schlechthin unumgänglich, wenn nicht die ganze Blockpolitik in die Brüche gehen sollte. So ist Graf Posadowsky gefallen als ein höches Opfer des Bruches mit dem Zentrum. — Die Post-Zeitung erklärt, daß die jetzt angekündigte Umgestaltung der Regierung einen kräftigen Aufwind nach links anzeige, wird niemand behaupten. Es ist kein Minister ernannt worden, den man etwa der freisinnigen Partei zurechnen könnte. Allein nicht so sehr darauf könne es ankommen, wie die Idee der konservativ-liberalen Paarung jetzt in der Gesetzgebung u. Verwaltung verwirklicht wird. — Das Berliner Tageblatt ist außerst befriedigt über den Rücktritt von Studt, kommt aber nicht über das unbehagliche Gefühl hinweg, daß es sich bei seiner Erziehung durch Dr. Holle nur um eine Verlegenheits-Kandidatur handelt, die der Kritik kein Ende macht, sondern sie nur vertagt. Graf Posadowsky war dem neuesten Kurse zu feride. Seine politische Laufbahn ist schwerlich schon abgeschlossen. — Der Vorwärts erklärt: So hat sich also Bälow noch einmal gerettet und steigt als Sieger hervor aus der Schlammflut, die der Kampf der Kamarilla aufgetrieben hat. Doch sein Sieg ist nur ein Teilsieg. Mit Posadowsky ist Bälow den letzten Nam von Bedeutung, Kenntnis und Arbeitsfähigkeit los geworden.

**Berlin, 24. Juni.** In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Lokalanzeigers sagte der neue Kultusminister Holle, er sei als Landeshauptmann in der Provinz Westfalen sowohl mit dem Schulwesen als mit dem Kirchenwesen in Berührung gekommen. Er hoffe als Kultusminister in Preußen dasjenige zu schaffen, was das praktische Bedürfnis erfordere. (Diese eigenartige „Einführung“ des neuen Ministers macht gerade keinen günstigen Eindruck.)

**Berlin, 24. Juni.** Nach der Rat.-Ztg. ist die Einladung des Königs Eduard an Kaiser Wilhelm, die vor kurzem eingetroffen ist, nicht für den Sommer, sondern für den Monat November erfolgt. Entschaltungen über die Zusammenkunft der Monarchen sind noch nicht getroffen.

**Erzberger hat Berufung eingelegt!** Der Abgeordnete Erzberger hat gegen das Urteil des Schöffengerichts Berlin im Verleumdungsprozess Bennigsen, der ihm eine böse Gefährdung einbrachte, Berufung eingelegt. Das war zu erwarten. Denn Herr Erzberger wird sicher alle Hebel in Bewegung setzen, um, wenn irgend möglich, dem Gefängnis zu entgehen.

**r. Pforzheim, 22. Juni.** Die sämtlichen hiesigen organisierten Friseurgehilfen haben gekündigt. Die Jugendkassen der Arbeitgeber sind von ihnen als ungenügend abgelehnt worden. Sie wünschen hauptsächlich verkürzte Arbeitszeit vor Sonn- und Feiertagen bzw. an diesen Tagen selbst.

**Mannheim, 24. Juni.** Im Spital für Lungenkranke spielte sich heute vormittag ein Drama ab. An der Bahre seiner jugendlichen Gattin erschah sich der ebenfalls lungenkranke Fränkischer August Stolzthal.

**Sttlingen, 20. Juni.** Der „Ritts. Cour.“ veröffentlicht folgende Zuschrift: Vorgestern Abend kurz nach 6 Uhr war ich Augenzeuge einer kleinen Episode, die ich der Lehre halber, die man daraus ziehen kann, veröffentlichen will. In der Abendstunde kurz nach 6 Uhr fuhr ein elegantes, rotes Automobil mit einem Dragoneroffizier, einer weißgekleideten Dame und dem Chauffeur als Insassen in möglichem Tempo zur Stadt heraus, Karlsruhe zu. In dem Vorgarten eines industriellen Etablissements jener Straße war der Kaufherr eben dabei, den Pflanzen erfrischendes Naß zu geben, als er, des Gefährts ansichtig, kurzerhand die nasse Spende auch dem Automobil und dessen Insassen zuteil werden ließ. Der Bursche aber hatte damit nicht gerechnet, daß er wegen seines Tuns gefaßt werden könnte und bekam deshalb große Angst, als das Automobil anhält. Er rannte der Hildstraße zu, sich in einen Kaufladen flüchtend, der Offizier und der Chauffeur ihm nach. Alle drei half ihm nicht, er wurde gefaßt. Der Offizier packte ihn schon am Schlafhaken, der Chauffeur an der Hand, aber das

Unwetter ging doch gelinde vorüber. Ich hörte, wie der Offizier — es war nämlich Prinz Max — zu dem Burschen sagte: „Da gehst du hin und leistest der Dame Abbitte! — Das geschah, und „so jetzt kannst du gehen“ war das Ende. Der Mensch war in gelinde Hände geraten.

**Straßburg, 22. Juni.** Laut „Reyer Ztg.“ steht ein Besuch französischer Journalisten in Deutschland bevor. Verankaltet werden die beabsichtigten Reisen von einer umfassenden Pariser Presseorganisation, welcher auch circa 250 Organe der Departements angehören. Der Zeitpunkt der in großem Stille vorbereiteten Touren steht noch nicht fest, da die Verhandlungen mit den deutschen Verkehrsvereinen noch schweben. Im Programm der Reise ist auch ein Besuch in Metz vorgesehen.

### Ausland.

**Salzburg, 19. Juni.** Seit dem Bau des Tamern-tunnels, bei dem über zweitausend den verschiedensten Nationen angehörende Arbeiter beschäftigt sind, liegen die Sicherheitsverhältnisse im Gasteiner Tale sehr im Argen. Das am Eingange des Tunnels gelegene Böckstein war Montag Nacht der Schauplatz einer entsetzlichen Tat. Mehrere Arbeiter und andere Gäste saßen in Edingers Gasthaus friedlich beisammen, als plötzlich der kroatische Bahnarbeiter Butelle aufsprang, die Lampe zu Boden schlug und wie rasend auf die Gäste mit einem schweren Stod loszuschlagen begann. Hier von den Gästen, darunter der Bergführer Soganiag, erlitten hierdurch sehr schwere Verletzungen. Nach dieser Tat ergriff Butelle die Flucht und lief gegen das Anlaufthal. Auf dem Wege dorthin begegnete er einem Arbeiter, mit dem er früher einmal Streit gehabt hatte. Mit einem Stodhiebe zerrümmerte Butelle dem Manne die Schädeldede, so daß er tot zu Boden sank. Seinen Weg fortsetzend sah er vor der deutschen Parade einen Kramer stehen; diesem stieß er ohne jede Veranlassung einen Dolch mit solch vehemente Gewalt in den Rücken, daß die Spitze der Waffe bei der Magengegend herausstrat. Auch dieser Arbeiter war sofort tot. Der Mörder wurde verhaftet.

**Newyork, 22. Juni.** Der Dampfer „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie hatte einen Tag Verspätung, da die wegen des Hamburger Streiks angenommenen englischen Heizer sich unüberwindlich und arbeitsunwillig zeigten.

**New York, 24. Juni.** In New Orleans haben 14 Italiener, Angehörige der „Schwarzen Hand“, einen 8jährigen Knaben geraubt und vergebens 6000 Dollar Lösegeld verlangt. Dann wurde der Knabe franguliert und zerstückelt. Neun Verhaftungen sind bereits vorgenommen. Eine verhaftete Frau gestand und nannte weitere Komplizen. Es wird ein Landgericht befürchtet.

**San iago de Chile, 24. Juni.** Der Dampfer „Santiago“, Eigentum der Pacific Steam Navigation Comp., erlitt bei einem Sturm 50 Meilen nördlich von Corral Schiffbruch. Es heißt, Mannschaft und Passagiere seien mit Ausnahme von 2 Personen umgekommen.

### Die Wingerbewegung in Südfrankreich.

**Paris, 23. Juni.** Der Führer der Wingerbewegung, Marcelin Albert, fand sich heute vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Ministerium des Innern ein und wurde sofort zum Ministerpräsidenten Clemenceau gebracht, der mit ihm eine dreiviertelstündige Unterredung hatte.

In der Unterredung sprach Clemenceau anfangs sehr streng und hart, indem er Albert das Gewicht der Verantwortlichkeit klar machte, die er sich zugezogen. Albert setzte die Absichten, die er gehabt hätte, unter Tränen auseinander und bat Clemenceau um Ratsschläge, indem er ausrief: „Mein Gott! Wenn ich doch alles wieder gutmachen könnte!“ Er ließ dann Albert sich entfernen, ohne ihn der Polizei zu übergeben.

Dem Präsidenten Fallières erstattete Clemenceau Bericht über den Besuch Alberts.

Marcellin Albert reiste sofort wieder nach dem Süden zurück.

**Paris, 23. Juni.** Marcelin Albert hatte, bevor er zu Clemenceau eingeladen wurde, diesem einen Brief überreichen lassen, in welchem er den Ministerpräsidenten im Namen Gottes inständig um die Freilassung seiner Gefährten bittet und ihm ferner die Bitte unterbreitet, den Wingern blutige Hand zu leisten und die Truppen zurückziehen zu lassen.

Ueber die Unterredung zwischen Clemenceau und Albert wird ferner bekannt, daß Albert bekräftigt, bei seinem Vorgehen politische Hintergedanken gehabt zu haben. Clemenceau gab ihm zur Antwort: „Sie haben eine erdrückende Schuld auf sich geladen. Das Blut, das vergossen worden ist, kommt auf Sie und mich. Gehen Sie nach dem Süden zurück und machen Sie einen Teil des Unglücks wieder gut! Veranlassen Sie Ihre Mitbürger, sich wieder auf den Boden der Gesehmäßigkeit zu stellen!“ Marcelin Albert versprach, das zu tun.

In einer Unterredung mit einem Berichterstatter sagte der Ministerpräsident, er habe keine Anordnungen über Albert zu machen, getroffen, damit, wenn eine Ungefehmäßigkeit einträte, er alles getan habe, um diese zu verhindern. An neue Verwicklungen glaubt der Ministerpräsident nicht.

In hiesigen politischen Kreisen glaubt man an einen Erfolg des bevorstehenden Veröhnungsversuches. Man hält es für sicher, daß Marcelin Albert, wenn er sein Versprechen durchgeführt habe, sich der Behörde stellen werde.

**Béziers, 24. Juni.** Es beschäftigt sich, daß eine Anzahl Soldaten des 17. Infanterieregiments gestern ohne Erlaubnis von Agde hierher kamen. Als sie um Mitternacht nach Agde zurückkehren wollten, wurden sie in dem schon in Bewegung befindlichen Zuge festgenommen. Während

dieser Zeit gingen das 92. und das 55. Infanterieregiment, sowie das 15. Dragonerregiment nach Agde und sorgten dafür, daß das 17. Infanterieregiment sicher in einen Zug gebracht wurde, dessen Bestimmungsort nicht bekannt war, man sagt Briançon. Alle Maßnahmen waren getroffen, um die Soldaten des 17. Infanterieregimentes am Entweichen und die Bevölkerung an einer Intervention zu verhindern. Der Zug verließ Agde ohne Zwischenfall.

**Narbonne, 24. Juni.** Es verlautet gerüchtele, daß der frühere Maire Dr. Ferroul unverzüglich in Freiheit gesetzt werden solle.

**Paris, 24. Juni.** Bei der Abfahrt Marcellin Alberts hatten sich auf dem Pariser Ausfliegerbahnhofe einige Freunde eingefunden, die „Doch Albert“ und „Freude Zukunft“ riefen. Albert erwiderte: „Auf frohes Wiedersehen!“

An Clemenceau hatte Albert vor seiner Abreise einige Zeilen gerichtet, die die einfache Anzeile enthielten, welchen Zug er zu benutzen gedenke.

„Petit Parisien“ weiß zu berichten, daß der Glocken-

turm von Argeliers das nur drei oder vier Personen bekannt gewesene Versteck Alberts gewesen sei, doch sei eine Reise Alberts nach Paris geplant worden.

**Paris, 24. Juni.** Ministerpräsident Clemenceau empfing heute vormittag eine Abordnung der Gemeindebehörden der Stadt Nîmes, der er erklärte, er sei bereit, Milde walten zu lassen unter der Bedingung, daß die Gemeindebehörden, die ihre Entlassung eingereicht haben, sofort ihre amtliche Tätigkeit wieder aufnehmen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 22. Juni.** Schlachtviehmarkt. Zugetrieben wurden: 21 Ochsen, 85 Bullen, 118 Kalbsein und Kähe, 83 Kälber, 408 Schweine. Verkauf: 21 Ochsen, 61 Bullen, 67 Kalbsein und Kähe, 83 Kälber, 395 Schweine. Preis aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) ausgewählte von — bis — f. Bullen (Farren) I. Qualität: a) vollfleischige von 74—78 f. II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 72—78 f. Stiere und Jungochsen: I. Qualität: a) ausgewählte 86—87 f. II. Qualität: b) fleischige 88—86 f. III. Qualität: c) geringere 80—82 f. Kähe: II. Qualität: b) ältere gemästete 61—72 f. III. Qualität: c) ge-

ringere 48—54 f. Kälber I. Qualität: a) beste Saugkälber 91—95 f. II. Qualität: b) gute 86—90 f. III. Qualität: c) geringere 80—84 f. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 68 bis 69 f. II. Qualität: b) schwere fetts 55—57 f. III. Qualität: c) geringere (Sauen) 50 bis 51 f. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

**7. Vom Vorbach-Taubental, 24. Juni.** Die Genernte ist fast beendet und außerordentlich gut ausgefallen. Infolgedessen entwickelt sich schon ein lebhafter Handel und wird Weizen um 1.80—1.90 M. per Zentner verkauft.

### Kaufers-Eröffnungen.

Theodor Schmid, Möbelfabrikant in Zabingen.

### Ansässige Todesfälle.

Biloria Holzberg, 70 J., Margareta Baur, geb. Dieter, Rottendorf. — Eleonora Fauth, Witwe, 76 J., Riebernau.

**Witterungsvorhersage.** Mittwoch den 26. Juni. Bismlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, warm.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Baur.

**Zahn-Atelier**  
von  
**Wilh. Holzinger**  
Nagold Marktstrasse.  
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 8 Uhr.

Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert

**MAGGI'S Suppen**

in Würfel zu 10 g für 2 Teller — in wenigen Minuten — nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei



**Jul. Schraders Mostsubstanzen**  
in Extraktform  
erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Keckste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Mosttrunkes (Most). Tausende von Familien, Güterverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich desselben mit bestem Erfolge.  
**mit größter Zufriedenheit.**  
Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig. Vorzüge in Portionen zu 150 und zu 25 Liter.  
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader,  
Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **H. Gaus, Gottlieb Schwarz, Altensteig, Chr. Burkhardt, Gehausen Aug. Kessler.**

## Am 1. Juli 1907

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen & Jungs 20 Pf.	Musikalische Jugendpost, 1,50 M.
Nation, 5 M. 75 Pf.	Neue Musikzeitung, 1 M. 50 Pf.
Die Hilfe 1 M. 50 Pf.	Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.
Sonntags-Zeitung zum Meer, 28 Hefte à 50 Pf.	Luftige Blätter, 2 M.
Die Welt, 52 Hefte à 25 Pf.	Knaberratsch, 2 M. 25 Pf.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.	München Jugend, 4 M.
Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.	Stimpfblum, 3 M. 80 Pf.
Welshagen und Kallings Monatshefte à 2 M. 1,50.	Deutsche Tischzeitung, 1 M. 50 Pf.
Neben Hand und Meer, 3,50 M.	Reisgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 M.
Der Monat 8 M.	Lehrerheim, 1 M. 20 Pf.
Für guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pf.	Der Schulfreund, jährlich 2 M.
Schöpfer IL Zeitung, 8 M.	Wirt. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.
Dahleim, 2 M. 50 Pf.	Die elegante Mode, 1,75 M.
Gartenlaube, 2 M.	Pariser Mode, 1 M. 50 Pf.
Grüß Gott, 65 Pf.	Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.
Immergrün, Post 20 f.	Bayar, 2,50 M.
Querschnit, 1,50 M.	Große Modenwelt, 1 M.
Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pf.	Modenwelt, 1,25 M.
Das Kränzchen, 2 M.	Rindergarderobe, 60 Pf.
Der gute Kamerad, 2 M.	Rindermodezeitung, 1,25 M.
Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pf.	Mode und Hand, 1 M. u. 1 M. 25 Pf.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 50 Pf.	Moden-Post, 1,50 M.
Alle und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pf.	Deutsche Modenzeitung, 1 M.
Engelhorn's Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pf.	Haus Haus, 1,50 M.
Romanbibliothek, 2 M. 25 Pf.	Wiener Mode, 2,90 M.
Romanzeitung, 3,50 M.	Butterick's Moden-Neue, 2 M.
Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pf.	Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern à 30 Pf.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

### N. Nachlassgericht Heselhausen.

In den Nachlasssachen der verst. **Johannes Wiskler**, gew. Bauern hier, und seiner verst. Ehefrau **Barbara** geb. Therrer hier, wurde heute auf Antrag der Erben

### Nachlassverwaltung

angeordnet und **Johannes Rausser**, Gemeindevater in Heselhausen, als Nachlassverwalter bestellt.

Nagold, den 22. Juni 1907.

### Vorsitzender:

Bezirksnotar **Oelschlaeger.**

### Ein armer Knabe hat einen Geldbeutel

mit 1 M. 30 g Inhalt verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Exped. d. Bl. abgeben.

### Geld gesucht!

2500 Mk. werden gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Busfahrer bis 1. Juli anzunehmen gesucht. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Nagold.

Unterzeichnete hat jeden Dienstag und Freitag

### frischen Butter, sowie frische Eier,

auch sind fortwährend schöne **Herzkirschen u. Gemüse**

aller Art zu haben. Bestellungen auf Gemüse nimmt stets entgegen. Um gereinigtes Wohlwollen bittet

**Fran Marie Drösamle.**

Zu

### Friedr. Th. Vischers hundertstem Geburtstag

am 30. Juni 1907

sind seine Schriften vorrätig:

Zurische Gänge geb. 5 M.  
Auch Einer 2 Bde geb. 11 M.  
" Volks-Kuch. geb. 5 M.  
" Jubil.-Kuch. 7 M.

Das Schlar und die Knack geb. 7 M.  
Der deutsche Krieg 1870/71 Ein Heldengedicht 1 M. 40 f.  
Rode und Chindman 2 M.  
Neu: Briefe aus Italien 2 M. 50 f.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.

### Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Stundenmüller findet innerhalb 14 Tagen Stelle bei **Müller Rapp.**

Nagold.

### 2 sommerliche Wohnungen

sind zu vermieten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

### Nagold-Schietingen.

## Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 27. Juni 1907**

in das Gasth. z. „Traube“ in Schietingen freundlichst einzuladen.

Otto Berner

Dorothea Gutekunst

Schlossermelster.

Nachgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein parfümiert!

Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt, bestes u. billigstes Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pf. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen. Zu haben in allen Seifen- u. Colonialware-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik **NAGOLD.** Jedem Haushalt nutzbringend!

## Ditzenbacher Sauerling.

Rein natürlich. Stark kohlenstoffhaltig.

Vorzügliches Tafel- und Gesundheitswasser.

Vertreter: **Joh. Gutekunst, Kaiser.**

## Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 Pf. sind zu haben bei

**G. W. Zaiser.**

Nagold.

### Eine Wohnung

mit 4—5 Zimmern kann auf 1. Okt. evtl. auch früher vermietet werden. **Hermann Rausser, Mehldlg.**

Nagold.

### Eine freundliche Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Oktober oder auch früher zu vermieten.

**Karl Harr, Seifenfieder.**

Dieterweiler bei Dornstetten. 2 Paar

## Ochsen

sehr gut im Zug, rot und gelbschwarz. Preis zwischen 860—900 M. verkauft **Friedrich Schöttle.**

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **K. Goetz, Scherwin, Eschenhausen b. Frankfurt a. M.**

### Fruchtpreise:

Nagold, 22. Juni 1907.

Neuer Weizen	7 50
Alten Weizen	12 —
Roggen	11 —
Gerste	10 80
Hafer	10 45

### Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	75 g bis 1 M.
2 Eier	12—13 f.

Altensteig, 19. Juni 1907.

Neuer Weizen	8 —
Alten Weizen	10 70
Roggen	12 —
Gerste	11 —

### Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: **Emil Christian, S. d. Christian Stidel, Schreiner, den 21. Juni.**